



GASAG

LASSEN SIE SICH AUF EINE REISE ZU THEMEN
MITNEHMEN, DIE UNS AM HERZEN LIEGEN

WORAUF ES ANKOMMT

Liebe Leserinnen und Leser,

kaum ein Unternehmen ist so sehr mit den Grundbedürfnissen der Menschen beschäftigt wie ein Energiedienstleister. Überlegen Sie einmal, was Sie als Erstes tun, wenn Sie nach Hause kommen. Vielleicht schalten Sie das Licht ein oder drehen die Heizung auf, kochen einen Tee oder laden das Mobiltelefon auf. In jedem Fall brauchen Sie Energie. Die GASAG sorgt inzwischen seit 170 Jahren dafür, dass diese zu den Menschen kommt.

Vom Betreiber eines Berliner Gaswerkes im Jahre 1847 wandelte sich unser Unternehmen zu einem modernen Energiedienstleister, der seine Kunden in Berlin und Brandenburg zuverlässig mit Erdgas, Wärme, Strom und sowohl intelligenten als auch klimaschonenden Energielösungen versorgt.

Doch unser Einsatz hört an dieser Stelle nicht auf. Die GASAG-Gruppe ist eines der größten Wirtschaftsunternehmen in Berlin und fühlt sich der Stadt in besonderer Weise verpflichtet. Deshalb bringen wir als Klimaschutzpartner Berlins die Energiewende maßgeblich mit voran und verstehen uns zugleich als „guter Bürger“ der Stadt, der sich auch sozial engagiert.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Sie mit auf eine Reise nehmen – zu Themen, die der GASAG am Herzen liegen. Dabei geht es unter anderem um unsere Pläne für eine steigende Lebensqualität in der wachsenden Metropole, um unser Engagement für benachteiligte Schüler, für Nachwuchstalente in Sport und Kultur und um die Integration von Menschen aus anderen Ländern.

Zudem wollen wir Sie mit auf eine kleine Zeitreise nehmen und Ihnen von unseren Ideen für die Zukunft erzählen. Lassen Sie mich vorab also schon einmal so viel verraten: Wir haben gute Gründe, hoffnungsfroh nach vorn zu schauen – in ein grünes, smartes, vielfältiges und lebenswertes Berlin!

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



Vera Gäde-Butzlaff

„SEIT 1847 HAT SICH DIE GASAG ZU EINEM MODERNEN ENERGIEDIENSTLEISTER GEWANDELT, DER SEINE KUNDEN MIT ERDGAS, WÄRME, STROM UND SOWOHL INTELLIGENTEN ALS AUCH KLIMASCHONENDEN ENERGIELÖSUNGEN VERSORGT.“

Vera Gäde-Butzlaff, Vorstandsvorsitzende der GASAG



6

IDEEN FÜR
DIE ZUKUNFT

S. 22





1

FÜR EIN GEMEINSAMES
WACHSTUM

S. 2

2

BILDUNG
IST ZUKUNFT

S. 6

3

DER TRAUM
VON DER BÜHNE

S. 10

5

DIE GROSSEN
HELDEN DER GASAG

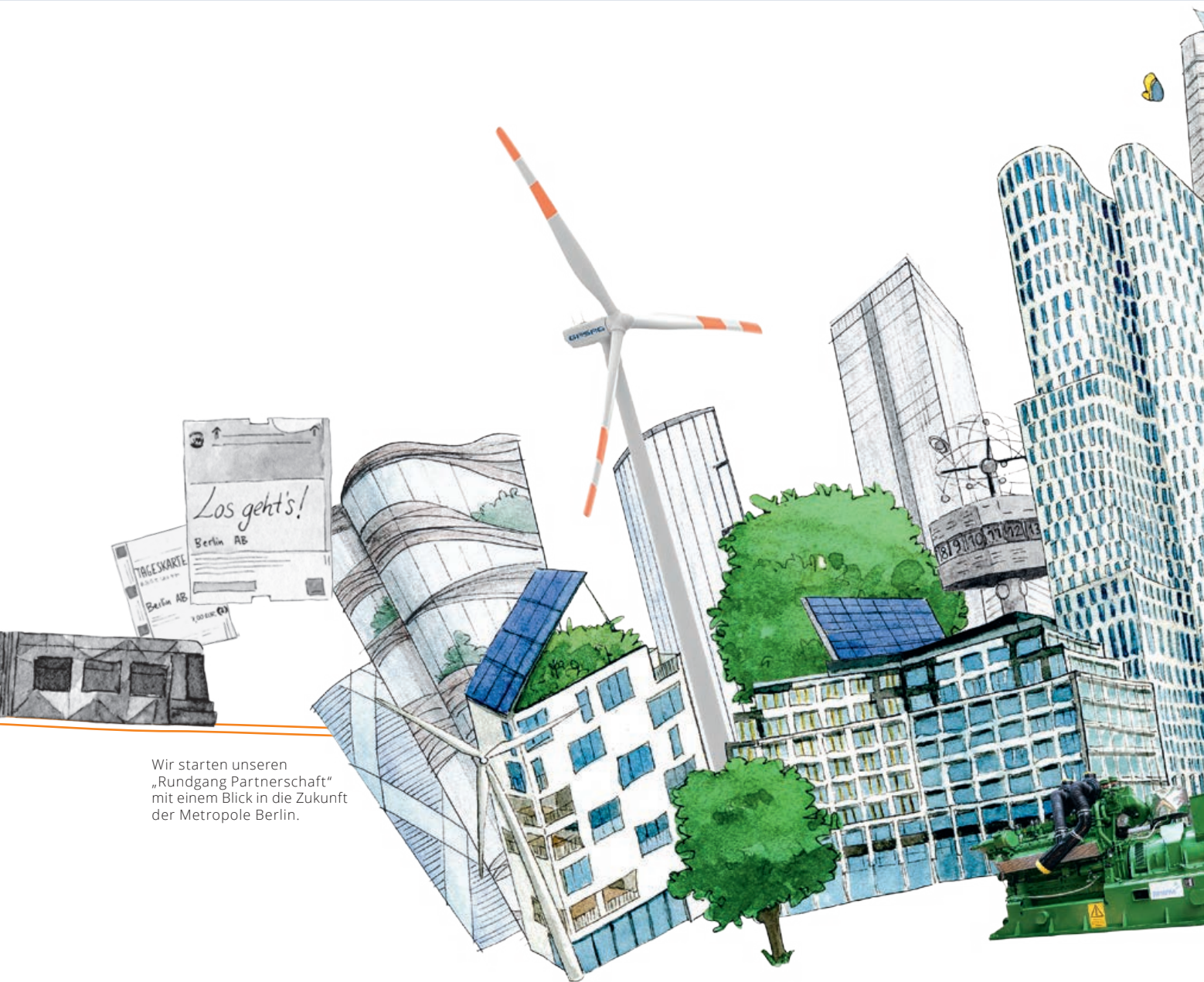
S. 18

4

KUFEN, DIE DIE
WELT BEDEUTEN

S. 14

RUNDGANG
PARTNER-
SCHAFT



Wir starten unseren „Rundgang Partnerschaft“ mit einem Blick in die Zukunft der Metropole Berlin.

DIE EINWOHNERZAHL VON BERLIN WÄCHST SEIT JAHRZEHNEN. DAS IST EINE HERAUSFORDERUNG, DIE DIE GASAG AKTIV ANGEHT

FÜR EIN GEMEINSAMES WACHSTUM

Wer einen großen Sprung machen will, so ein altes Sprichwort, muss erst einige Schritte zurückgehen. Übertragen auf die zukünftige Energieversorgung eines Ballungsraumes wie Berlin bedeutet dies: Wer einen großen Sprung machen will, der muss zunächst einmal hinunter – in den Heizungskeller und dort nach dem Rechten sehen. Und er sollte sich Gedanken über moderne Lösungen machen. Aber eines nach dem anderen.

Berlin wächst. Aktuell verzeichnet das Bundesland über 3,5 Millionen Einwohner – „und es kommen jährlich rund 60.000 Neu-Berliner dazu“, erzählt Dr. Stefan Franke, der Sprecher der Geschäftsführung der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH, der diese Entwicklung positiv sieht. Denn: „Gleichzeitig haben wir durch das im Vergleich zu anderen Großstädten überdurchschnittliche Wirtschaftswachstum, mit 1,8 Millionen Erwerbstätigen, eine außerordentlich gute Entwicklung



in Berlin. Aber klar ist auch: Diese Entwicklung müssen wir mit einer intakten und ausbaufähigen Infrastruktur für Verkehr, Bildung, Versorgung und Entsorgung unterstützen und absichern.“

Damit Berlin also ein attraktiver Standort bleibt, sind die Infrastrukturdienstleister gefragt. „Sie sind wichtige Erfolgsfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung einer Stadt“, so Dr. Franzke. „Sie müssen sich dem Wachstum anpassen, Infrastrukturen neu und weiter ausbauen und Effizienzpotenziale heben – damit alle gut arbeiten können.“ Zu den Aufgaben gehört heute auch eine intelligente digitale Vernetzung. „Berlin ist auf einem guten Weg, zu einer Smart City zu werden“, sagt Dr. Franzke. „Und erste Beispiele dafür, dass wir auf dem Weg dorthin sind, gibt es bereits – darunter



„DIE GASAG IST EIN WICHTIGER BESTANDTEIL DER BERLINER ENERGIEWENDE UND EIN BEDEUTENDER PARTNER DER BERLINER WIRTSCHAFT.“

Dr. Stefan Franzke, Sprecher der Geschäftsführung der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH

der digitale Baustellenatlas der infrest, der für Stauvermeidung, Ressourcenschonung und Stärkung des Wirtschaftsstandorts steht.“

Zugleich stehen Infrastrukturdienstleister wie die GASAG vor weiteren Herausforderungen: Je mehr Menschen in der Stadt leben, desto höher steigen die Energieverbräuche und damit auch die CO₂-Ausstöße. Das ambitionierte Ziel der Landesregierung, die Hauptstadt bis zum Jahr 2050 klimaneutral zu versorgen, wird somit zu einer noch anspruchsvolleren Aufgabe, der sich die GASAG jedoch stellt: Als erster Klimaschutzpartner Berlins seit 1998 ist das Unternehmen ein maßgeblicher Unterstützer bei der Energiewende.

„Und auch hier gibt es – trotz der Herausforderung – eine gute Nachricht“, sagt Vera Gäde-Butzlaff, die Vorstandsvorsitzende der GASAG. „Im Wärme- und Gebäudebereich steckt ein sehr großes Potenzial. Wir könnten allein zwischen 600.000 und einer Million Tonnen CO₂ einsparen, wenn wir uns nur die 20 Prozent der Berliner Heizungskeller vornehmen, in denen noch alte Ölheizungen stehen – und diese konsequent durch moderne Heizungen ersetzen.“ Sei es durch moderne Brennwertkessel oder Blockheizkraftwerke, die etwa mit Bioerdgas betrieben werden. „Zurzeit ist der Ölpreis jedoch sehr niedrig“, so die Vorstandsvorsitzende, „das hindert leider viele daran, diese Investitionen auch zu tätigen.“

Von der Politik wünscht sich das Unternehmen daher die Ausweitung von Förderprogrammen. Denn die GASAG steht längst bereit, wenn es darum geht, die Modernisierungsmaßnahmen in die Tat umzusetzen. „Mit unserem Know-how können wir sowohl intelligente Versorgungskonzepte für ganze Quartiere entwerfen als auch individuelle Sanierungsfahrpläne für einzelne Immobilienbesitzer erstellen und ihnen so einen Weg aufzeigen, wie sie ihre Gebäude bis 2050 klimaneutral versorgt bekommen – und das Ganze auch realisieren“, sagt Vera Gäde-Butzlaff.

„Die GASAG hat in den letzten Jahren im Zuge der Energiewende einen umfassenden Prozess durchlaufen und ihr Angebot an neuen

DIE WACHSENDE METROPOLE – AUF EINEN BLICK

Berlin bewegt sich langsam, aber sicher in Richtung einer 4-Millionen-Einwohner-Stadt: Bereits jetzt leben in der Metropole über 3,5 Millionen Menschen. Bis zum Jahr 2030 rechnet man mit über 3,8 Millionen. Das bedeutet: Es wird neuer Wohnraum benötigt und dieser muss mit Energie versorgt werden. Es ist ein wichtiges Anliegen des Senats wie auch der GASAG, trotz des Bevölkerungswachstums die ehrgeizigen Klimaschutzziele Berlins umzusetzen. Bis 2050 soll die Stadt klimaneutral versorgt werden. Glücklicherweise wächst derzeit aber auch der Wirtschaftsstandort Berlin. Das heißt: In der Stadt stecken viele Potenziale und Chancen für Innovation und Investition.

KURZ-
INFO



Technologien ständig erweitert. Das macht sie zu einem sehr wichtigen Bestandteil der Berliner Energiewende und natürlich auch zu einem bedeutenden Partner der Berliner Wirtschaft“, sagt Dr. Franzke. „Denn die ambitionierten Energie- und Klimaschutzziele in Berlin werden nur mit Investitionen erfüllt werden können, die von Eigentümern, Gewerbe und Industrie getätigt werden.“

„Die wesentliche Kompetenz fortschrittlicher Energieversorger liegt darin, in einem immer kleinteiliger werdenden Wärme- markt den Überblick zu behalten und die eigenen Kompetenzen stetig weiterzuentwickeln“, sagt Vera Gäde-Butzlaff. Die Zeiten großer Kraftwerke sind vorbei. Die Zukunft ist vielfältig – und vernetzt. „Heute geht es darum, Energien sinnvoll und intelligent zu synchronisieren und auf individuelle Bedürfnisse anzupassen“, so die Vorstandsvorsitzende. Dazu gehört für die GASAG auch, dass sie im Umland von Berlin erneuerbare Energien erzeugt. Längst betreibt das Unternehmen mehrere Biogasanlagen in Brandenburg. Zudem hat die GASAG im Oktober 2016 einen ersten Windpark übernommen und sucht die Kooperation mit einem Entwickler, der neue Windparks plant und realisiert.

Und noch etwas hat die GASAG 2016 initiiert: Sie hat ein Smart Home-Unternehmen gekauft und geht damit nicht nur den Schritt in den Heizungskeller, sondern auch in die Wohnungen ihrer Kunden, denen sie künftig smarte Anlagen für die Verbrauchssteuerung und -optimierung anbieten kann. „Für uns ist das eine neue Dimension“, meint Vera Gäde-Butzlaff. „Und auch sie wird dazu führen, dass wir Stromfresser und Ineffizienzen in Zukunft besser aufspüren und beseitigen können.“ Und die Kunden? Die müssen bei solch intelligenten Anlagen bald gar nichts mehr tun. Sie müssen nicht einmal mehr in den Keller. Oder sagen wir so: höchstens, um eine Flasche Wein zu holen.



„IM WÄRME- UND GEBÄUDE-
BEREICH STECKT EIN SEHR
GROSSES POTENZIAL.“

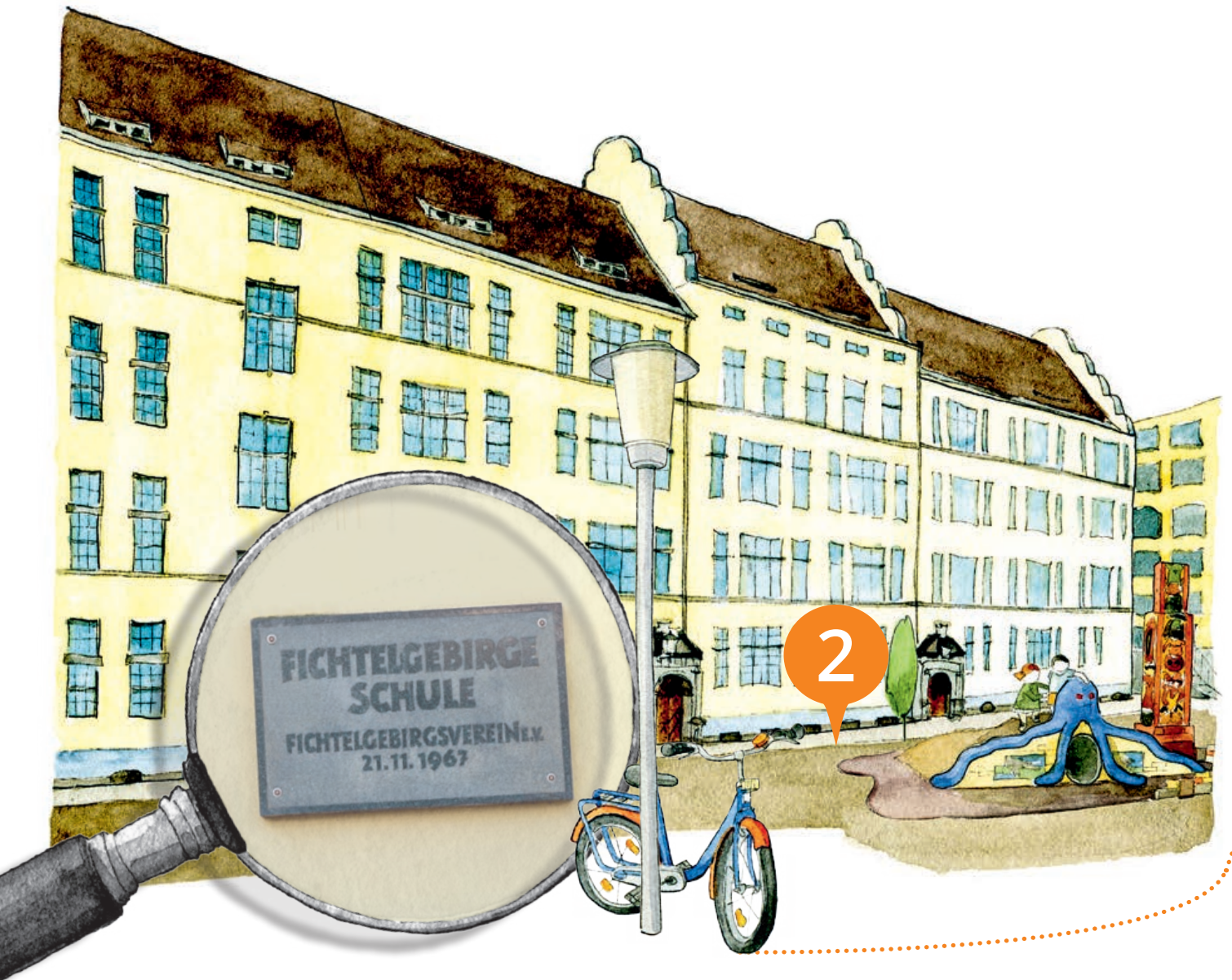
Vera Gäde-Butzlaff, Vorstandsvorsitzende
der GASAG

DER INFREST BAUSTELLENATLAS – DAMIT BAUEN UND LEBEN IN DER STADT LEICHTER WERDEN!

Eine wachsende Metropole bedeutet auch, dass an vielen Orten in der Stadt gebaut werden muss, dass Wasserrohre gewartet oder Stromleitungen neu verlegt werden müssen und vieles mehr. Das kann sowohl für die Bürger als auch für die Wirtschaft einer Stadt zu einem Hindernis werden. Die infrest – Infrastruktur eStrasse GmbH hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, einen digitalen Baustellenatlas zu entwickeln, in den tagesaktuelle und mittel- bis langfristig geplante Baumaßnahmen eingetragen werden. Bei Überlappungen von Baumaßnahmen erhalten die entsprechenden Bauherren automatisch eine Mitteilung zu einer potenziellen Koordinierungsmöglichkeit. Die NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, eine Gesellschafterin der infrest und ein Tochterunternehmen der GASAG, gehört zu den Initiatoren des Baustellenatlas. Weitere Informationen finden Sie unter www.infrest.de

VERKEHRS-
TIPP





„GEMEINSAM MACHEN WIR GRUNDSCHULEN STARK“ – SO LAUTET DER SLOGAN DER INITIATIVE „BERLINER SCHULPATE“

BILDUNG IST ZUKUNFT

Es ist Mittwochmorgen, kurz vor 9 Uhr. Leise betritt die Klasse 6c die Aula der Fichtelgebirge-Grundschule im Kreuzberger Wrangelkiez, in der Nähe des Görlitzer Parks. Neugierige Blicke. Die Stimmung ist gespannt. Die Elf- und Zwölfjährigen setzen sich in den Stuhlkreis, der hier für sie aufgebaut ist. „Guten Morgen“, begrüßt die Schulleiterin die Schüler. „Guten Morgen“, antwortet die Klasse im Chor. „Ich glaube, das wird spannend heute“, sagt die Direktorin. „Und vielleicht findet ihr ja euren Traumberuf – etwas, auf das ihr hinarbeiten könnt!“

Es ist „Berufe-Stunde“ in der Fichtelgebirge-Grundschule. Vier Erwachsene werden der Klasse 6c an diesem Morgen aus ihrem Berufsleben erzählen: ein Architekt, ein Creative Director aus einer Werbeagentur, eine Hotelmanagerin und ein Tonmeister aus einem Tonstudio. Und die Kinder dürfen Fragen stellen.

Organisiert wurde die Berufe-Stunde von der Initiative „Berliner Schulpate“, die die Berliner Handwerkskammer im Jahr 2012 ins Leben gerufen hat und die von der GASAG unterstützt wird. „Das Ziel unserer Initiative ist es, Kindern aus sozial benachteiligten



Der Präsident der Handwerkskammer Berlin, Stephan Schwarz, und der Bereichsleiter Konzernkommunikation und -marketing der GASAG, Rainer Knauber, im Gespräch mit Grundschulern, die bei ihren Berufsträumen unterstützt werden.



Stadtbezirken auf spielerische Weise Berufsvorbilder nahezubringen, um sie zu motivieren, eigene Zukunftsträume zu entwickeln“, erzählt Stephan Schwarz, der Präsident der Berliner Handwerkskammer.

Denn an den 25 Berliner Grundschulen, die die Initiative betreut, sind mehr als 50 Prozent der Kinder von der Lernmittelzuzahlung befreit. Das heißt: Sie müssen ihre Schulbücher nicht selbst bezahlen, weil ihre Eltern Transferleistungen beziehen. Eine Situation, die oft auch Auswirkungen auf die Zukunftsvorstellungen der Kinder hat. Nicht selten kommt es vor, dass sie auf die Frage nach ihrem Berufswunsch antworten: „Ich werde mal Hartz IV.“

„Genau dafür, dass es solche Antworten nicht mehr gibt, sind wir da“, sagt Agnieszka Zyluk, eine der Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle der Initiative, die gemeinsam mit 23 ehrenamtlichen „Schulpaten“ Veranstaltungen für die Schulen plant und umsetzt. Das Konzept steht dabei auf drei Säulen: Zum einen gibt es die Berufe-Stunden in den Schulen, zum anderen gehen die Schüler auch in Betriebe und dürfen zusehen, wie dort gearbeitet wird und auch mal etwas ausprobieren. Einige Klassen waren beispielsweise schon bei der BVG oder in der Bäckerakademie. Andere waren in der Küche des Steigenberger Hotels und haben dort mitgekocht. Die dritte Säule ist, dass auch vor Ort in den Schulen individuelle Aktionen durchgeführt werden, bei denen die Kinder selbst aktiv werden, indem sie eine Koch-AG gemeinsam mit einem Cateringunternehmen



„DAS ZIEL UNSERER INITIATIVE IST ES, KINDERN AUS SOZIAL BENACHTEILIGTEN STADTBEZIRKEN AUF SPIELERISCHE WEISE BERUFSVORBILDER NAHEZUBRINGEN, UM SIE ZU MOTIVIEREN, EIGENE ZUKUNFTSTRÄUME ZU ENTWICKELN.“

Stephan Schwarz, Präsident der Handwerkskammer Berlin

oder das Streichen eines Klassenraumes zusammen mit einem Malermeister aus dem Kiez angehen.

„Die Kinder sollen möglichst ganz konkrete Vorstellungen vom Berufsalltag bekommen und selbst etwas ausprobieren“, sagt Agnieszka Zyluk, die sich immer wieder freut, wie sehr die Schüler sich begeistern lassen. Man sieht und hört es in der Aula der Fichtelgebirge-Grundschule: Dort haben sich inzwischen kleine Gruppen gebildet. Der Architekt, der Creative Director, die Hotelmanagerin und der Tonmeister sind von je fünf bis sechs Schülern umringt. Hände werden in die Höhe gestreckt und eine Frage nach der anderen gestellt – etwa: Macht Ihnen Ihr Beruf Spaß? Wollten Sie schon als Kind Hotelmanagerin werden? Wie lange müssen

Sie arbeiten? Haben Sie schon mal Musik für einen berühmten Film gemacht? Wie dreht man einen Werbespot? Welche Fächer muss man können, um Architekt zu werden? Oder: Haben Sie schon mal ein Haus gebaut, mit dem Sie hinterher nicht zufrieden waren? Den Kindern scheinen die Fragen nie auszugehen. Nach einer Viertelstunde ertönt eine Klingel, und sie wechseln zum nächsten Berufsvertreter.

„Manche wundern sich, dass unsere Initiative bereits in der Grundschule ansetzt“, sagt Handwerkskammer-Präsident Stephan Schwarz. „Aber wir haben festgestellt, dass es in diesem Alter leichter ist, die Schüler zu erreichen.“ Später sind sie in der Pubertät oder mit anderen Dingen beschäftigt und oft schon



Berufswünsche gibt es viele, ob Friseurin oder Schmied. Die Initiative „Berliner Schulpate“ motiviert Kinder, sich für die Arbeitswelt zu interessieren.





„DIE IDEE, DEN KINDERN FRÜHZEITIG WEGE UND PERSPEKTIVEN FÜR IHRE ZUKUNFT AUFZUZEIGEN, HAT UNS SOFORT ÜBERZEUGT.“

Rainer Knauber, Bereichsleiter Konzernkommunikation und -marketing der GASAG



Neugierig gucken die Grundschüler bei einer gemeinsamen Kochaktion in die Schüsseln und Töpfe. Wer weiß, vielleicht will die eine oder der andere ja später einmal Koch werden?

nicht mehr so offen wie die Jüngeren. „Deshalb ist es wichtig, den Samen früh zu säen“, so Stephan Schwarz, „und den Kindern zu vermitteln, dass Arbeit etwas Schönes ist.“ Und das wiederum soll sie motivieren, sich in der Schule anzustrengen, um ihre Traumberufe später auch ausüben zu können. Zudem soll das frühe Wecken von Begeisterung auch der hohen Rate an Ausbildungsabbrüchen entgegenwirken, die es in Berlin gibt.

„Die Idee, den Kindern frühzeitig Wege und Perspektiven für ihre Zukunft aufzuzeigen, hat uns sofort überzeugt“, erzählt Rainer Knauber, Bereichsleiter Konzernkommunikation und -marketing bei der GASAG. „Deshalb sind wir bei dieser Initiative auch von der ersten Minute an dabei gewesen.“ Gemeinsam mit der Berliner Volksbank finanziert das Unternehmen die Geschäftsstelle der „Berliner Schulpate“ und hat erst Anfang 2016 einen neuen, langfristigen Sponsoring-Vertrag unterschrieben. „Wir wollten unseren Partnern eine Planungssicherheit geben“, sagt Rainer Knauber, dem besonders der praktische Aspekt bei der Arbeit mit den Schülern gefällt, wie auch die regionale Einbindung. Denn die Initiative versucht, vor allem mit Betrieben aus den Stadtvierteln zusammenzuarbeiten, in denen die Kinder leben. „So schafft man noch einmal eine ganz andere Anbindung“, sagt Rainer Knauber. Und wer weiß: vielleicht fiebert das eine oder andere Kind dadurch ja darauf hin, später einmal in einem der Betriebe zu arbeiten, an denen es auf seinem Schulweg vorbeikommt.

KURZ-
INFO

FRÜH ÜBT SICH

Die Initiative „Berliner Schulpate“ wurde 2012 von der Handwerkskammer ins Leben gerufen, um Grundschülerinnen und Grundschüler aus sozial benachteiligten Stadtvierteln frühzeitig mit Berufsvorbildern in Kontakt zu bringen und ihnen Chancen und Perspektiven für ihre Zukunftsträume aufzuzeigen. Derzeit werden 25 Berliner Schulen von der Initiative betreut. Gesponsert wird sie unter anderem von der GASAG und der Berliner Volksbank. Weitere Informationen: www.berliner-schulpate.de





IN DER ALTEN FEUERWACHE IN KREUZBERG WIRD TRAINIERT
UND DABEI FÜRS LEBEN GELERNT

DER TRAUM VON DER BÜHNE



Sie sind jedes Jahr gespannt auf das, was die Jugendlichen, die an der ACADEMY lernen, auf die Bühne bringen: die Projektmanagerin der ACADEMY, Ronja Hinz, Sponsoring-Referentin der GASAG Birgit Jammes und die künstlerische Leiterin der ACADEMY, Rachel Hameleers (v.l.n.r.).

Zip, zip, zip, boing, zap, zap, pow!“ – aus dem Raum der Schauspielklasse dringen seltsame Laute. Doch was klingt, als würde dort ein Comic vertont, ist eine Schnelligkeitsübung. Die 15 Schauspiel-Eleven der Bühnenkunstschule ACADEMY in der Alten Feuerwache in Kreuzberg stehen im Kreis und trainieren ihr Reaktionsvermögen. Konzentrierte Anspannung. „Ready?“, fragt Schauspieldozent Felix Lücke. Und das Spiel geht wieder los. Je nach Bewegung des Nebenmanns oder der Nebenfrau müssen die Schüler mit „zip“, „zap“, „boing“ oder „pow“ antworten und dazu eine Bewegung machen. Es geht um Aufmerksamkeit und Spontaneität. „Merkt ihr es?“, fragt der Dozent. Die Runde nickt.

„Es passiert so viel in unserem Basisjahr“, sagt Rachel Hameleers, die künstlerische Leiterin der Bühnenkunstschule und führt weiter durch das Stadtteilzentrum in den Raum, in dem die Gesangsklasse probt. Es ist Mittwochabend, 18 Uhr, die Schüler stehen im Halbkreis und singen „Ain't No Sunshine“. Einzelne Engestimmen heben sich durch Soli hervor, die anderen singen den Refrain. „Es ist jetzt noch nicht wichtig, dass der Text zu 100 Prozent sitzt“, sagt die Gesangsdozentin Cymin Samawatie, „wichtiger ist, was ihr fühlt und daraus macht.“ Die Schüler stimmen das Lied noch einmal an.

Im großen Saal der Alten Feuerwache liegen die Tanzschüler auf dem Boden und bewegen sich zur Musik und den Anleitungen der Lehrerin. „Schwingt euer Bein aus, zieht den Nabel ein“, sagt Eliane Hutmacher, die zeitgenössischen Tanz unterrichtet, und macht die Übung vor – konzentriert machen die Schüler es ihr nach.

„So sieht unsere erste Arbeitsphase aus“, sagt Rachel Hameleers. Die ACADEMY-Eleven lernen die Grundlagen. Ein Jahr dauert die Ausbildung an der Bühnenkunstschule. 45 Jugendliche unterschiedlichster kultureller Hintergründe im Alter von 13 bis 19 Jahren proben in dieser Zeit zweimal in der Woche in einer der drei Disziplinen Schauspiel, Gesang oder Tanz und entwickeln am Ende eine gemeinsame Bühnenshow.





Die Jugendlichen proben mit Konzentration und Kreativität für den großen Auftritt.



„UNS WAR ES WICHTIG, EINEN BEI-
TRAG ZU MEHR VERSTÄNDNIS
FÜREINANDER ZU LEISTEN. ETWAS,
DAS RESPEKT UND TOLERANZ
FÖRDET UND DAZU FÜHRT, DASS
DIE VERSCHIEDENEN KULTUREN
IN DER STADT ALS BEREICHERUNG
EMPFUNDEN WERDEN.“

Birgit Jammes, Sponsoring-Referentin der GASAG

Gegründet wurde die ACADEMY 2003 auf Initiative der GASAG. „Berlin ist eine Stadt, die sehr vielfältig ist und in der viele Menschen unterschiedlicher Nationalitäten leben“, sagt Birgit Jammes, Sponsoring-Referentin der GASAG, die das Projekt mit ins Leben gerufen hat. „Uns war es wichtig, einen Beitrag zu mehr Verständnis füreinander zu leisten. Etwas, das Respekt und Toleranz fördert und dazu führt, dass die verschiedenen Kulturen in der Stadt als Bereicherung empfunden werden.“

Deshalb hörte die GASAG sich um, wer so etwas umsetzen könnte. So kamen sie auf das Stadtteilzentrum Alte Feuerwache und deren Mitarbeiterin Rachel Hameleers. Die Theaterdozentin, eine gebürtige Holländerin, schrieb das Konzept für die Bühnenkunstschule, in der die unterschiedlichsten Jugendlichen in Gruppen zusammengesetzt werden und zugleich verbunden sind durch eine gemeinsame Leidenschaft. Der GASAG gefiel die Idee: „Durch die Vielfalt in den Gruppen und den gemeinsamen Traum, auf der Bühne zu stehen, haben die Jugendlichen die Chance voneinander zu lernen

sowie andere Menschen, Kulturen und Werte kennen-zulernen“, sagt Birgit Jammes.

Das Ganze beginnt mit einem Casting-Workshop. „Dabei suchen wir nicht unbedingt die Besten“, sagt Rachel Hameleers, „sondern ebenso die, die offen und mutig sind und das Feuer am meisten spüren.“ Die Arbeit an der Schule teilt sich dann in drei Phasen: Zu Beginn übt jede Disziplin für sich. Es folgt die erste Open Stage, bei der die Gruppen sich gegenseitig zeigen, was sie können. Zur nächsten Phase gehört es, ein gemeinsames Thema für die Bühnenshow zu finden und es mit Leben zu füllen. Revolution, Hunger, Grenzen oder Träume waren die Themen vergangener Jahre. Über Himmelfahrt fahren die drei Gruppen gemeinsam weg und bauen das Stück unter der Regie der künstlerischen Leitung zusammen. Dann kommt die Endprobenphase, die in der gemeinsamen Show im Saal der Alten Feuerwache mündet.

„Wir beobachten bei unserer Arbeit jedes Jahr wie sich für die Jugendlichen plötzlich ein Raum nach oben öffnet“, erzählt Rachel Hameleers. Das ist es auch, was ihr am Herzen liegt. „Ich bin ehrlich und streng, streng in dem Sinn, dass jeder er selbst ist und tut, was er oder sie am besten kann.“ Wenn die Jugendlichen dieses Vertrauen finden, sich so auf der Bühne zu zeigen, dann sei es „das Beste, was passieren kann“, sagt Hameleers.

Birgit Jammes von der GASAG kann das bestätigen: „Die Entwicklung, die die Jugendlichen machen, ist jedes Mal gigantisch“, erzählt sie. „Die haben am Ende eine



KURZ-
INFO

BÜHNE FREI

Ein Schuljahr dauert die Ausbildung an der „Bühnenkunstschule ACADEMY“, an der jährlich 45 Berliner Jugendliche im Alter von 13 bis 19 Jahren teilnehmen können und jeweils zwei Mal in der Woche in einer der drei Disziplinen Schauspiel, Gesang oder Tanz unterrichtet werden. Am Ende des Jahres steht eine gemeinsame Bühnenshow. Die Termine für die Aufführungen, die Casting-Workshops und weitere Informationen finden Sie unter: www.academy-buehnenkunstschule.de

Bühnenpräsenz und eine Persönlichkeit, das ist unglaublich – und egal, was sie später mal machen, ob sie Schauspieler werden, Tänzer, Sänger oder etwas ganz anderes, sie lernen hier für ihr Leben wahnsinnig wichtige Dinge.“

Ein weiterer Vorteil ist: Nach einem Jahr muss es nicht vorbei sein. Die ACADEMY hat ein Programm namens „Produktionshaus“. Hier arbeiten Absolventen des Basisjahres, die weitermachen wollen, an zusätzlichen Bühnenproduktionen. Gerade proben sie für eine Performance, die sie gemeinsam mit geflüchteten Jugendlichen aus Syrien, Afghanistan und dem Iran aufführen werden. „Dass wir von der GASAG die Chance bekommen, unsere Projekte mit langem Atem zu verfolgen und weiterzuentwickeln, ist wirklich toll und diese Nachhaltigkeit bewährt sich“, sagt Rachel Hameleers. Höchste Zeit also die Aufführungen zu besuchen ...



Das Ziel ist es, dass die Jugendlichen das Vertrauen finden, sich so auf der Bühne zu zeigen, wie sie sind. Mit allem, was sie ausmacht.





AB AUF DAS EIS

KURZ-
INFO

Den Nachwuchs-verein der Eisbären Berlin – die Eisbären Juniors – gibt es seit dem Jahr 2000. Verteilt über die Altersgruppen U6 bis U19 hat der Club 230 aktive Mitglieder. Trainiert wird im Wellblechpalast des Sportforums Berlin in Alt-Hohenschönhausen. Weitere Informationen über die Eisbären Juniors unter: www.eisbaeren-juniors.de



„DIE EISBÄREN JUNIORS
MACHEN WIRKLICH EINE
VORZEIGE-NACHWUCHS-
ARBEIT.“

Dr. Jürgen Schmidberger, Finanzvorstand
der GASAG

DIE EISBÄREN BERLIN KENNT JEDER. ABER WIE SIEHT DAS
MIT DEN EISBÄREN JUNIORS AUS?

KUFEN, DIE DIE WELT BEDEUTEN

Es ist Montagnachmittag, kurz vor halb fünf, im legendären „Wellblechpalast“, der zum Sportforum Berlin in Alt-Hohenschönhausen gehört. Auf der Bank neben der Eisfläche sitzen die Bambinis bereits in voller Eishockey-Montur. Sie warten darauf, dass das Training beginnt. Da ertönt ein Pfiff. Die Kinder stürmen los. Kurz darauf sprinten sie in kleinen Gruppen übers Eis, laufen in wellenförmigen Bewegungen oder machen kleine Hüpfen und üben so, ihr Gleichgewicht zu halten.

„Das Eislaufen muss so verinnerlicht sein, dass sie gar nicht mehr darüber nachdenken, sondern es einfach machen“, sagt Sven Felski, der weiß wovon er spricht. 20 Jahre lang war er Stürmer bei den Eisbären Berlin, gewann mit ihnen sechs Meistertitel in der höchsten Spielklasse, nahm an zehn Weltmeisterschaften teil und war zweimal bei den Olympischen Winterspielen mit dabei. Nachdem er seine Profikarriere 2012 beendet hatte, studierte er Sport und Angewandte Trainingswissenschaften und ist heute der Geschäftsführer Sport

des Nachwuchsvereins Eisbären Juniors sowie Trainer der U17-Nationalmannschaft.

Sieben verschiedene Altersklassen – von U6 bis U19 – werden bei den Eisbären Juniors trainiert, insgesamt 230 Kinder im Alter von vier bis achtzehn Jahren. Fragt man Sven Felski, was ihm bei der Nachwuchsarbeit besonders wichtig ist, sagt er: „Als allererstes eine sehr gute Betreuung. Wir haben zehn lizenzierte Trainer, noch dazu viele Helfer, die bei den Trainingseinheiten mit auf dem Eis stehen.“ Viermal im Jahr veranstaltet der Verein zudem Trainingslager, zu denen teilweise Kinder aus dem ganzen Bundesgebiet anreisen. Außerdem zeichnete der Förderverein des Deutschen Eishockeynachwuchses die Juniors unlängst mit der höchsten Einstufung als 5-Sterne-Ausbildungsclub aus.

„Darauf sind wir stolz“, sagt Sven Felski, der selbst als Kind diverse Jugendmannschaften durchlief und sich heute im positiven Sinne verpflichtet fühlt, sein Wissen weiterzugeben. „Die nächste Spielergeneration mit auf



ihren Weg bringen zu können, darüber freut man sich einfach“, sagt er. Und das nicht nur in sportlicher Hinsicht. „Wer in einer Mannschaft spielt, reift auch in seiner Persönlichkeit“, so der Geschäftsführer Sport der Eisbären Juniors. „Schließlich gibt es da vieles zu lernen. Du musst dich durchsetzen können und zugleich Teamgeist entwickeln, du musst diszipliniert und pünktlich sein.“ Eine Mannschaftssportart zu praktizieren, sei somit auch über den Sport hinaus eine gute Vorbereitung fürs spätere Leben.

„Am Anfang von allem stehe erst einmal die Freude am Spiel und der Bewegung“, so Sven Felski. Fast jeden Dienstag gibt es daher bei den Eisbären Juniors ein Schnuppertraining für Anfänger, bei dem die Kinder zunächst das Eislaufen lernen. Es gilt: hinfallen, aufstehen, weitermachen – und bald schon zeigen sich erste Erfolge. Sven Felski bedauert, dass viele Kinder sich heute weniger bewegen als früher. Deshalb



Wer nicht trainiert, der nicht gewinnt! Und wer es tut? Hat Freude und lernt für das Leben. Der Finanzvorstand der GASAG, Dr. Jürgen Schmidberger, hört zu, während der Geschäftsführer der Eisbären Juniors, Sven Felski, dem Nachwuchs eine Spielstrategie erklärt.



„DIE NÄCHSTE SPIELER-GENERATION AUF IHREN WEG BRINGEN ZU KÖNNEN, DARÜBER FREUT MAN SICH EINFACH.“

Sven Felski, Geschäftsführer Sport der Eisbären Juniors

engagieren sich die Eisbären Juniors auch außerhalb des Wellblechpalastes: Im Rahmen der Initiative „Profivereine machen Schule“ unterstützen die Trainer beispielsweise den Sportunterricht an Grundschulen oder in Willkommensklassen.

„Die Eisbären Juniors machen wirklich eine Vorzeige-Nachwuchsarbeit“, sagt Dr. Jürgen Schmidberger, der Finanzvorstand der GASAG. „Daher war es für uns ganz klar, dass wir sie dabei unterstützen wollen.“ Das Unternehmen ist nicht nur seit über 20 Jahren der Hauptsponsor der „großen“ Eisbären, sondern auch Hauptsponsor der Juniors. „Die Kinder und Jugendlichen zu fördern, sehen wir als unsere gesellschaftliche Verpflichtung an. Es geht uns darum, ihnen ein sinnvolles Angebot zu machen. Der Sport ist dafür natürlich eine tolle Plattform.“ Beim Eishockey lernen die Juniors ihre Stärken kennen und trainieren, ihre Grenzen zu überwinden. Außerdem üben sie sich in Fairness.

Und noch etwas gefällt dem Finanzvorstand der GASAG: „Bei allem sportlichen Ehrgeiz haben die Trainer der Eisbären Juniors auch die schulischen



Beim Training gilt: hinfallen, aufstehen, weiter üben, Tore machen!
Insgesamt 230 Kinder im Alter von vier bis achtzehn Jahren trainieren im Nachwuchsverein der Eisbären Juniors.

Leistungen ihrer Zöglinge im Blick.“ Denn natürlich träumen viele der Nachwuchsspieler von einer eigenen Profikarriere und die Eisbären Juniors haben auch die Chance, diesen Weg zu unterstützen. Doch leider kann nicht jeder ein Profispieler werden. „Deshalb achten wir immer darauf, dass die Kinder in der Schule gut sind. Wir erwarten von ihnen, dass sie einen Schulabschluss machen oder eine Ausbildung und diese dann auch abschließen“, erklärt Sven Felski.

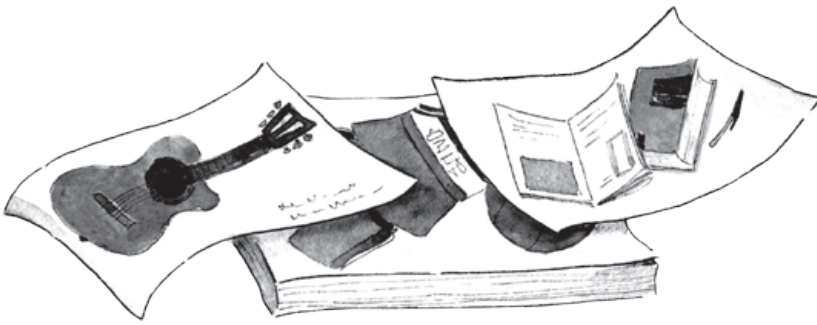
„Diese Verantwortung ist dem Verein bewusst“, sagt Dr. Jürgen Schmidberger, der selbst seit Ende 2016 Mitglied im Aufsichtsrat der Eisbären Juniors ist. „Ich freue mich, dass ich mit meinem Know-how dazu beitragen kann, die Geschicke der Eisbären Juniors mitzulenken“, so der Finanzvorstand. Und auch Sven Felski ist froh. „Ich finde es außergewöhnlich, dass so ein großes Unternehmen wie die GASAG schon so lange mit uns zusammenarbeitet und sich so sehr mit den Eisbären Berlin und den Eisbären Juniors identifiziert. Das ist ein Glücksfall für den Verein. Die GASAG hat

sogar ein Ökostrom-Angebot, namens EISBÄREN | Strom, welches einen besonderen Bonus enthält: Jedes Mal, wenn die Eisbären Berlin ein Spiel gewinnen, bekommen wir für die Eisbären Juniors pro EISBÄREN | Strom-Kunde 0,50 Euro gutgeschrieben – für unsere Nachwuchsarbeit.“

GASAG-SCHNUPPER-TRAINING

Regelmäßig findet dienstags im legendären Wellblechpalast von 17.15 bis 18.30 Uhr das GASAG-Schnuppertraining statt. Junge Anfänger auf dem Eis sind herzlich willkommen! Die Kinder können hier die ersten Schritte und Schwünge auf dem Eis erlernen und auf diese Weise erkunden, ob Eishockey etwas für sie ist. Einfach eine Ski- oder Regenhose mitbringen, eine warme Jacke, Handschuhe und Knie- oder Ellbogenschutz. Schlittschuhe können vor Ort geliehen werden – und los geht es auf das Eis.

MITMACH-
TIPP



DIE MITARBEITER, DIE SICH FÜR ANDERE STARK MACHEN, SIND:

DIE GROSSEN HELDEN DER GASAG

Jedes Jahr im Frühjahr tagt in der Zentrale der GASAG am Hackeschen Markt die Jury des Mitarbeiterfonds. Dann beugen sich Andreas Otte, Konzernbetriebsratsvorsitzender, Dr. Meike Birkenmaier, Bereichsleiterin Personal und Recht sowie Rainer Knauber, Bereichsleiter Konzernkommunikation und -marketing über die Vorschläge, die die GASAG-Mitarbeiter bei ihnen eingereicht haben und beraten. Ihre Aufgabe ist es, zwölf bis vierzehn Projekte auszuwählen, die im Rahmen eines internen Sponsorings unterstützt werden sollen.

„Unsere Mitarbeiter sind sehr engagiert und ihre Vorschläge zum gemeinnützigen Einsatz oft vielfältig“, erzählt Andreas Otte. Darunter finden sich Ideen, wie einen Kindergarten in einem Problemkiez durch ein Klettergerüst zu unterstützen, einer Musikschule neue Instrumente zu kaufen oder die Trikots einer Jugend-Basketballmannschaft zu sponsern. Besonders wichtig ist der Jury, „dass immer ein soziales Engagement dahintersteckt.“ Schließlich gehe es ihnen darum, mit der Förderung „langfristig etwas zu bewirken“, so Andreas Otte, der durch die Juryarbeit nebenbei auch einen Einblick bekommt in das, was den Mitarbeitern der GASAG am Herzen liegt. So wurden zum Einreichungstermin im Frühjahr 2016 bereits erste Maßnahmen zur Unterstützung von Geflüchteten vorgeschlagen und der Konzernbetriebsratsvorsitzende rechnet fest damit, dass es 2017 noch mehr sein werden.

Die gesamte GASAG-Gruppe reagierte früh auf die ansteigenden Zahlen der Geflüchteten in der Stadt. Die Personalabteilung etwa sorgte bereits im September 2015 für einen Business-Zugang zur Plattform „Vostel“ – ein Berliner Start-up, das mithilfe einer Datenbank ehrenamtliches Engagement koordiniert. „Wir wollten den Menschen, die zu uns nach



„UNSERE MITARBEITER SIND SEHR ENGAGIERT UND IHRE VORSCHLÄGE ZUM EINSATZ FÜR ANDERE OFT VIELFÄLTIG.“

Andreas Otte, Konzernbetriebsratsvorsitzender der GASAG

Berlin kommen, helfen und unseren Mitarbeitern die Möglichkeit geben, sich für sie einzusetzen“, erzählt Dr. Freya Schwarzbach, Leiterin Strategische Personalentwicklung bei der GASAG. Auf www.vostel.de konnten die Mitarbeiter sich freiwillig anmelden und je nach Präferenz oder Kapazität angeben, wie sie sich einbringen wollten. Das Engagement konnten sie in Absprache mit ihren Vorgesetzten in ihre Arbeitszeit legen.

„Zugleich fragten wir uns, wie Integration auf Dauer gelingen kann und welchen Beitrag wir als Berliner Unternehmen dazu leisten können“, erzählt Nadine Krauß, Human Resources Partnerin der GASAG. Also tauschten sich die Mitarbeiter des Personalbereichs mit anderen Unternehmen in der Stadt aus, wie man Geflüchteten Ausbildungsplätze anbieten könnte. So entstand die „Interessengruppe Geflüchtete“ mit etwa



5



Ob Trikots, Klettergerüst oder neue Musikinstrumente – die Anträge der GASAG-Mitarbeiter sind vielfältig.



Die Jury des Mitarbeiterfonds berät einmal im Jahr über die Anträge der GASAG-Mitarbeiter. zwölf bis vierzehn Projekte werden jedes Jahr von der GASAG gefördert.

30 Teilnehmern, darunter auch Angestellte der Bundesagentur für Arbeit und der Industrie- und Handelskammer, die sich bis heute alle sechs Wochen trifft.

Gemeinsam berieten sie darüber, wie man Geflüchtete in das deutsche Ausbildungssystem einbinden könnte, das einzigartig ist, oder wie man das Auswahlverfahren gestaltet, da sich die üblichen Tests aufgrund der sprachlichen Voraussetzungen nicht anbieten. Nadine Krauß und ihre Kollegen kamen auf die Idee, ein zweiwöchiges Praktikum anzubieten – damit beide Seiten sich kennenlernen konnten. Das tat die GASAG. Und bereits ein Jahr später, zum 1. September 2016, hat das Unternehmen von seinen 17 kaufmännischen Ausbildungsplätzen drei an Geflüchtete vergeben, die aus Guinea, Syrien und dem Iran kommen.



Gerade in handwerklichen Berufen gibt es gute Chancen auf Arbeitsplätze für Geflüchtete. Die Stiftung Jobführerschein unterstützt sie mit Vorbereitungskursen auf die hiesige Berufswelt.

Und noch etwas hat die GASAG mit auf den Weg gebracht: Zusammen mit dem Wirtschaftsprüfungsunternehmen PricewaterhouseCoopers (PwC) wurde die Initiative Jobführerschein aus der Taufe gehoben. Die Initiativgründer erkannten schon im Sommer 2015, dass es eine Lücke bei der Integration von Geflüchteten gab. „Damals herrschte noch ein striktes Arbeitsverbot in den ersten drei Monaten nach der Ankunft, selbst bei jenen, die eine recht sichere Bleibeperspektive hatten“, erzählt Thorsten Schramm, Geschäftsführer der Stiftung Jobführerschein gGmbH und Manager bei PwC. „Das erschien uns sehr lang. Deshalb entschieden wir uns, den Geflüchteten seitens der Wirtschaft eine frühe Hilfe zur Berufsvorbereitung zu geben.“ Aber auch heute noch haben im Asylverfahren befindliche Menschen oftmals keinen Zugang zu Integrationsangeboten und kaum Chancen auf einen Zugang zum Arbeitsmarkt.

PwC organisierte gemeinsam mit der GASAG erst acht-, inzwischen sogar zehnwöchige kostenlose Vorbereitungskurse auf die hiesige Berufswelt, in denen die Geflüchteten beispielsweise etwas über den



Gemeinsam lernen – und ankommen: Der Unterricht der Stiftung Jobführerschein vermittelt wichtiges Wissen über den Arbeitsmarkt, Behörden-gänge, die Anerkennung von Abschlüssen und vieles mehr.





„WIR WOLLTEN DEN
GEFLÜCHTETEN SEITENS
DER WIRTSCHAFT EINE
FRÜHE HILFE ZUR BERUFS-
VORBEREITUNG GEBEN.“

Thorsten Schramm von PwC, Geschäftsführer
Stiftung Jobführerschein

KURZ-
INFO

GUT ZU WISSEN

Die **Stiftung Jobführerschein** ist eine Initiative der GASAG und der PwC, um die Integration von Geflüchteten auf dem deutschen Arbeitsmarkt seitens der Wirtschaft möglichst frühzeitig zu unterstützen und voranzubringen. Weitere Informationen finden Sie unter www.stiftung-jobfuehrerschein.de

Zudem beteiligt sich die GASAG an der Initiative „**Berlin braucht dich**“ (www.berlin-braucht-dich.de), die sich darum bemüht, Jugendlichen mit Migrationshintergrund bessere Ausbildungschancen zu geben. Das Unternehmen ist auch in dem kaufmännischen Kooperationsprojekt „**OSZ on Tour**“ (www.oszontour.de) aktiv – einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe von sechs Unternehmen, die in jedem Quartal Exkursionen für Geflüchtete aus Willkommensklassen in der Oberstufe in ihren jeweiligen Häusern anbieten, um ihnen dort die kaufmännischen Ausbildungsberufe vorzustellen.

Die GASAG hat im Sommer 2016 außerdem die „**Charta der Vielfalt**“ (www.charta-der-vielfalt.de) unterschrieben – eine Initiative, die sich für vielfältige und vorurteilsfreie Unternehmenskulturen einsetzt, in denen jeder anerkannt und wertgeschätzt wird – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion oder sexueller Orientierung.

Arbeitsmarkt, die Anerkennung von Abschlüssen, Behördengänge oder rechtliche Grundlagen in Deutschland erfahren. All dies wird auf Deutsch durch Sprachpädagogen vermittelt, sodass gleichzeitig die Deutschkenntnisse verbessert werden. Inzwischen gibt es auch eine Kinderbetreuung, um Müttern die Teilnahme zu ermöglichen sowie eine anerkannte Sprachprüfung. Darüber hinaus werden in den Kursen die Kompetenzen der Teilnehmer ermittelt, damit sie sich bei der späteren Jobsuche besser orientieren können. Am Ende des Kurses steht eine Prüfung, für die jeder Teilnehmer ein Zeugnis bekommt, mit dem die Personalbeauftragten in den Unternehmen später etwas anfangen können. Die Vermittlung der Kursteilnehmer läuft über die Bundesagentur für Arbeit.

„Wir haben bereits viele schöne Erfahrungen mit dem Jobführerschein gemacht und festgestellt, dass es gerade im Handwerk eine echte Chance für Geflüchtete gibt“, erzählt Thorsten Schramm, der sich darüber freut, dass die ersten Kursteilnehmer schon in Lohn und Brot stehen. Der durch die GASAG und PwC besetzte Beirat der Stiftung Jobführerschein gGmbH feilt derzeit weiter an dem Kurskonzept, welches er auch anderen als Blaupause für die Integrationsarbeit zur Verfügung stellen will. Zugleich macht Schramm Werbung bei der Politik, die Kurse in Zukunft zu einem Regelangebot zu machen. „Das wäre natürlich ein großer Erfolg“, so der Geschäftsführer der Stiftung Jobführerschein gGmbH.





BERLIN ZÄHLT ZU DEN METROPOLEN EUROPAS, IN DENEN
BESONDERS VIEL IN DIE GRÜNDERSZENE INVESTIERT WIRD

IDEEN FÜR DIE ZUKUNFT

Frägt man Matthias Trunk, den Vertriebsvorstand der GASAG, wie er sich das Jahr 2050 vorstellt, sagt er: „Berlin wird grüner sein, leiser, sauberer und komfortabler. Denn wir gehen fest davon aus, dass wir das Ziel, die Hauptstadt bis zum Jahr 2050 klimaneutral zu versorgen, erreichen können.“ Der Energiemarkt wird laut Trunk ökologischer, smarter und dezentraler sein – und das wird zu einer höheren Lebensqualität führen.

Eine Vorstellung, die auch Andreas Kuhlmann, Chef der Deutschen Energie-Agentur dena, teilt. Seine Vision: „Intelligent gestaltete Häuser mit digitalen Anlagen sind bis dahin völlig normal. Angepasst an die Bedürfnisse ihrer Bewohner werden die Anlagen dafür

sorgen, dass Energien optimal genutzt werden. Heizungen, Lichtquellen und diverse technische Geräte werden sich von allein an- und abschalten und somit nicht nur deutlich weniger Energie verbrauchen, sondern auch Kosten sparen. Und wer weiß: Vielleicht gibt es in Zukunft bepflanzte Häuserfassaden oder begrünte Innenwände, die beispielsweise der Klimaregulierung innerhalb der Gebäude dienen. Oder Fensterscheiben, die Solarenergie aufnehmen und Kleinstwindräder an den verschiedensten Stellen in der Stadt.“ Wahrscheinlich wird es in Berlin und Umland bis dahin auch eine große Vielfalt kleiner, klimafreundlicher Energieerzeuger geben, die in verschiedenste Netze einspeisen. „Und vieles, das noch entstehen

wird“, so Andreas Kuhlmann von der dena, „können wir jetzt noch gar nicht überblicken.“

Denn Zukunft ist nur zu einem Teil das, was wir jetzt schon planen können. Zum anderen ist es das, was daraus erwächst, was sich weiterentwickelt und man jetzt noch gar nicht ahnt. „Schaut man sich die Technik-Geschichte der letzten 50 Jahre an“, erzählt Vertriebsvorstand der GASAG, Matthias Trunk, „erkennt man, dass wir es mit vielen positiven Entwicklungen und Überraschungen zu tun hatten. Und genau damit können wir auch in der Zukunft rechnen: Ich bin sicher, dass die Menschheit noch vieles, gerade und besonders deutlich beschleunigt durch die digitale Transformation, erfinden wird, das zu einem besseren, umweltfreundlicheren Leben führt. Vermutlich werden wir uns schon in zehn Jahren gar nicht mehr vorstellen können, wie man noch im Jahr 2000 mit dem Thema Energie umgegangen ist. Wahrscheinlich werden wir es sogar steinzeitlich finden!“

Bis es so weit ist, so Matthias Trunk, gibt es aber noch viel zu tun – auch für die GASAG. „Das ist auch der Grund, warum wir konsequent und fortwährend daran arbeiten, den Fortschritt im Energiemarkt selbst mitzugestalten, warum wir uns immer auf dem neuesten technischen Stand halten und dementsprechend wissen, was möglich ist und warum wir uns zugleich nach Akteuren umsehen, die mit frischem Blick auf die Branche schauen.“



„VERMUTLICH WERDEN WIR UNS SCHON IN ZEHN JAHREN GAR NICHT MEHR VORSTELLEN KÖNNEN, WIE MAN NOCH IM JAHR 2000 MIT DEM THEMA ENERGIE UMGEANGEN IST. WAHRSCHEINLICH WERDEN WIR ES SOGAR STEINZEITLICH FINDEN!“

Matthias Trunk, Vertriebsvorstand der GASAG

Im Thinktank der InfraLab Berlin entstehen zukunftsweisende Ideen.



Der GASAG-Messestand auf der „E-World“-Energiesmesse.



Im Zentrum für Photovoltaik und Erneuerbare Energien vom Accelerator-Programm in Berlin-Adlershof entwickeln junge Gründer-teams gemeinsam mit Unternehmen neue Energieprojekte.

Fündig wird die GASAG bei den zahlreichen Existenzgründern in der Stadt. „Wir haben hier in Berlin eine rege Start-up-Szene“, erzählt Andreas Kuhlmann von der dena. „Viele der jungen Unternehmen arbeiten im Bereich Energie und stecken voller guter Ideen. Für den 'Platzhirsch' GASAG ist das eine sehr gute Chance, sich weiterzuentwickeln und sich fit für die Zukunft zu machen.“

Deshalb investiert die GASAG auch in die Gründerszene und unterstützt sie mit mehreren Initiativen – auch in Kooperation mit der dena. Etwa indem sie den dena-Start-up-Bus fördert, der jedes Jahr auf

der Fachmesse der Energie- und Wasserwirtschaft „E-World“ junge Berliner Gründer mit den Big Playern der Energiewirtschaft ins Gespräch bringt, oder das Accelerator-Programm A² aus Berlin-Adlershof, bei dem junge Gründerteams Projekte entwickeln, die sie gemeinsam mit Unternehmen realisieren. „Beide Seiten profitieren von dem Austausch, der dadurch entsteht“, so Andreas Kuhlmann, der fest daran glaubt, dass der Energiemarkt der Zukunft kooperativer sein wird und muss.

„Die Komplexität der Aufgaben, vor denen die Energiewirtschaft steht, ist so groß, dass sie niemand mehr mit singulären Kompetenzen lösen kann“, meint auch Matthias Trunk. Alleingänge sind



Kaum mit dem dena-Start-up-Bus auf der „E-World“-Messe angekommen, strömen die Fahrgäste aus und nutzen jede Gelegenheit für Fachgespräche. (Bilder oben)

Vera Gäde-Butzlaff und Matthias Trunk im Gespräch. (Bild rechts)



EVENT-TIPPS

WILLKOMMEN AUF DER „E-WORLD“

Der Veranstaltungstermin wenn es darum geht, Brücken zwischen der Old und der New Economy der Energiebranche zu bauen, ist die „E-World“ – eine dreitägige Fachmesse der Energie- und Wasserwirtschaft, die seit 2001 jeden Februar in der Messe Essen stattfindet. 2016 nahmen rund 650 Aussteller aus 25 Ländern teil, und mehr als 24.000 Fachbesucher kamen dafür in die Essener Messehallen. Weitere Informationen unter: www.e-world-essen.com

Über 500 Start-ups aus 66 Ländern haben beim ersten internationalen „Start-up Energy Transition Award“ der dena teilgenommen. Die Initiative unterstützt Start-ups mit Ideen und Visionen für den weltweiten Klimaschutz und ist Grundlage für den Aufbau einer internationalen Community. 2017 wurden sechs Start-ups aus Frankreich, Deutschland, Indien, Bangladesch und Nigeria ausgezeichnet, weil sie mit ihren innovativen Geschäftsideen für die Energiewende und den weltweiten Klimaschutz überzeugten. www.startup-energy-transition.com



Die Zukunft der Energiebranche aktiv mitzugestalten, das bewegt auch persönlich die Vorstände der GASAG.



„ES WIRD AUF JEDEN FALL EINE SPANNENDE ENERGIE-ZUKUNFT SEIN, DIE ES ZU GESTALTEN GILT.“

Andreas Kuhlmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Deutschen Energie-Agentur dena

daher ebenso ein Auslaufmodell wie Großkraftwerke. „Was sich durchsetzen wird, sind individuell zugeschnittene, smarte Konzepte“, so der Vertriebsvorstand der GASAG. „Und für die müssen wir auch über traditionelle Arbeitsorganisationsformen hinaus denken und als großes Unternehmen beispielsweise mit kleineren auf Augenhöhe zusammenarbeiten.“

Denn jeder bringt etwas mit, das für den anderen von Vorteil ist: die Großen die Vernetzung, energiewirtschaftliches Know-how, das Kapital und damit die Planungssicherheit. Die Kleinen besitzen die Wendigkeit und die Unkonventionalität, Dinge einfach auszuprobieren. „Die Energiewende bis 2050 wird eine Art Learning Community sein“, prophezeit Andreas Kuhlmann. Es wird darum gehen, gemeinsam zu wachsen und Veränderungen anzustoßen. „Gerade im Zusammenhang mit der Digitalisierung wird heute ja oft über Disruption gesprochen, also einer vollständigen Verdrängung bestehender Technologien und Geschäftsmodelle. Aber ich glaube, es gibt zugleich die große Chance einer gemeinsamen Transformation. Es wird auf jeden Fall eine spannende Energie-Zukunft sein, die da auf uns wartet“, so Andreas Kuhlmann.

START-UPS AUFGEPASST

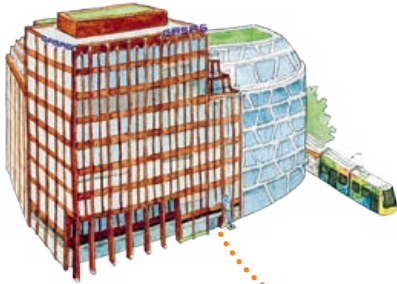
Die GASAG schaut mit Spannung auf die Energieversorgung der Zukunft und entwickelt sich dafür sowohl innerhalb des Konzerns kontinuierlich weiter als auch durch die Förderung junger, vielversprechender Start-up-Unternehmen. Zu den Initiativen, die die GASAG unterstützt, gehören: **das Accelerator-Programm A²** in Berlin-Adlershof (www.adlershof.de/a2/), das jährlich fünf bis acht Gründerteams die Möglichkeit gibt, ihre Ideen in Zusammenarbeit mit Unternehmen in der Stadt umzusetzen, oder der **dena-Start-up-Bus** der Deutschen Energie-Agentur (www.dena-startup-bus.de), welcher jedes Jahr auf der Energiemesse „E-World“ spannenden Gründern aus Berlin die Chance gibt, Kontakte zur klassischen Energiewirtschaft zu knüpfen und ihre Ideen vorzustellen. Die GASAG unterstützt aber auch die Umsetzung der **Smart City-Strategie für Berlin**. Dazu hat sie sich am InfraLab Berlin (www.infralab.berlin/de) beteiligt – einem Thinktank auf dem Euref-Gelände. Gemeinsam mit anderen Infrastrukturdienstleistern und Unternehmen der Kreativwirtschaft werden hier wichtige Ideen für die Zukunft Berlins entwickelt.

KURZ-
INFO



DIE BEISPIELHAFTEN PROJEKTE DER GASAG AUF EINEN BLICK

UNSER ENGAGEMENT



1

GASAG-ZENTRALE

S. 3

Im Herzen von Berlin, direkt am Hackeschen Markt, sitzt die Zentrale der GASAG. Von hier aus werden den GASAG-Kunden nicht nur moderne und zuverlässige Energieversorgungslösungen angeboten, hier werden auch völlig neue Konzepte entwickelt für das energetische Miteinander in der wachsenden Metropole Berlin.

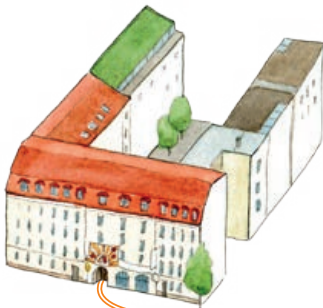


2

BERLINER SCHULPATEN

S. 7

Bildung ist Zukunft. Deshalb nimmt sich die Initiative „Berliner Schulpate“ den Schülern an, die sozial benachteiligt sind, und unterstützt sie auf ihren Wegen in die Berufswelt.

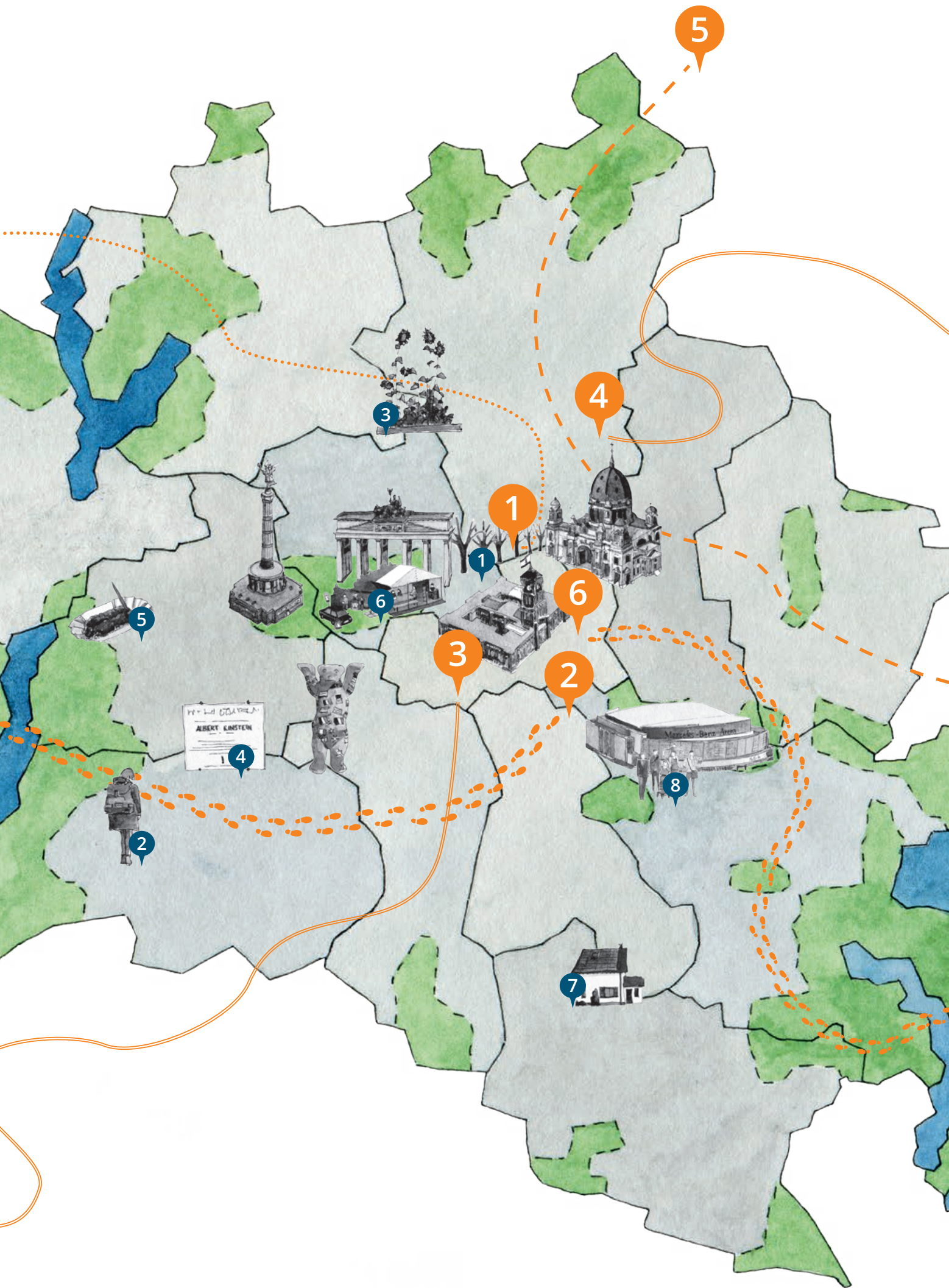


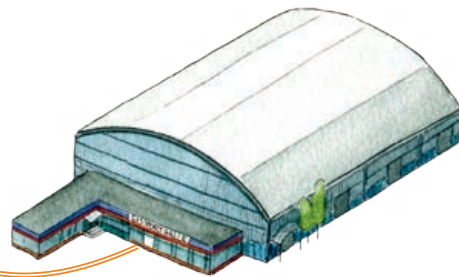
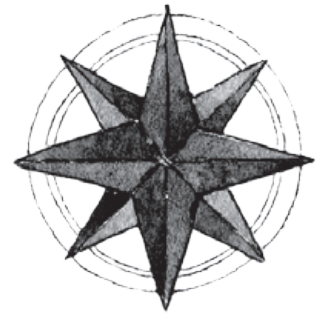
3

BÜHNENKUNSTSCHULE ACADEMY

S. 11

Den Traum von der Bühne träumen viele Jugendliche. Die Bühnenkunstschule Academy macht ihn wahr und bei Weitem nicht nur das. Sie fördert außerdem das Miteinander von Jugendlichen mit unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen.



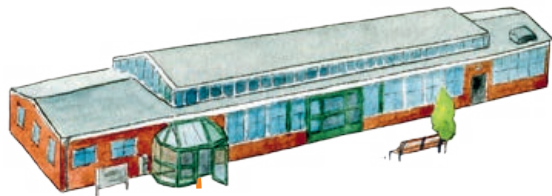


4

WELLBLECHPALAST

S. 15

Kufen, Schläger und Pucks kratzen über das Eis. Im Wellblechpalast in Berlin-Alt-Hohenschönhausen werden die Eisbären-Juniors trainiert, die Mannschaften des Nachwuchsvereins der Eisbären Berlin. Die Junioren lernen hier viel über Ausdauer, Durchhaltevermögen und Teamgeist.



5

STIFTUNG JOBFÜHRERSCHEIN

S. 18

Das Engagement der GASAG-Mitarbeiter ist groß. Ob im internen Mitarbeiterfonds, bei dem soziale Förderprojekte vorgeschlagen werden können, in der hauseigenen Ausbildung oder in gemeinsamen Initiativen mit anderen Unternehmen der Stadt etwa zur Integration von Flüchtlingen.



6

DENA-START-UP-BUS

S. 22

Wer am Puls der Zeit sein will, muss offen für Veränderungen sein. Die GASAG ist das und fördert sie aktiv, indem sie junge Berliner-Start-up-Unternehmen unterstützt und mit ihnen zusammenarbeitet. Die Energie-Zukunft wird spannend – und kooperativ!

WEITERE PROJEKTE

1 LINDENBELEUCHTUNG

Wo vor fast 190 Jahren die ersten Gaslaternen in Berlin erstrahlten, sorgte die GASAG 2015 und 2016 für weihnachtlichen Glanz. 220 Lindenbäume wurden mit einer 60 Kilometer langen LED-Leuchtbandkette geschmückt und mithilfe von grünem Strom in Szene gesetzt.

2 SCHÜLER-UNI

Lernen für eine zukunftsfähige Welt: Das ist das Motto der Schüler-Uni an der Freien Universität Berlin. Seit 2012 können Schulklassen, unterstützt von der GASAG, erlebnisorientierte Workshops und Vorlesungen zu den Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz besuchen.

3 UMWELTSCHULE FÜR EUROPA

Mit dem Prädikat „Umweltschule in Europa – Internationale Agenda 21 Schule“ zeichnet die Senatsverwaltung für Bildung in Kooperation mit der GASAG jährlich Schulen für ihr ökologisches Engagement aus.

4 BERLINER GEDENKTAFEL

Seit 2007 engagiert sich die GASAG als Sponsor für das Berliner Gedenktafel-Programm. Die überall in der Stadt zu findenden Porzellantafeln ehren wichtige Persönlichkeiten, die in Berlin gelebt haben.

5 EAT! BERLIN

Berlin entwickelt sich auch kulinarisch. Die GASAG fördert das Feinschmeckerfestival eat! Berlin, auf dem anstatt Luxusmineralwasser Berliner Leitungswasser angeboten und auf Champagnersponsoring verzichtet wird.

6 UMWELTFESTIVAL

Das Umweltfestival ist mit jährlich rund 100.000 Besuchern auf der Straße des 17. Juni die Berliner Leitveranstaltung in Sachen Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Die GASAG ist langjähriger Unterstützer und Partner der Veranstaltung.

7 INITIATIVE FÜR DIE WÄRMEWENDE

Die Initiative wurde 2016 von IHK, Handwerkskammer, Architektenkammer, BBU, Innung SHK Berlin und der GASAG gegründet. Ziel ist es, durch gemeinsames Handeln Impulse zur CO₂-Reduktion im Berliner Gebäudebestand zu geben.

8 HEIMLICHE HELDEN

Eine Stadt wie Berlin ist ohne das Ehrenamt nicht denkbar. Mit dem Wettbewerb „Heimliche Helden“ wird deren wichtige Arbeit gewürdigt. Die GASAG bedankt sich damit für das vielfältige Engagement der Berlinerinnen und Berliner.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

GASAG AG
Henriette-Herz-Platz 4
10178 Berlin
www.gasag.de

Rainer Knauber, Bereichsleiter
Konzernkommunikation und -marketing
Ursula Luchner, Pressesprecherin
Telefon: 030 7872-3040
Telefax: 030 7872-3044
E-Mail: uluchner@gasag.de

KONZEPT UND DESIGN:

IR-ONE, Hamburg
www.ir-one.de

PREPRESS UND PRODUKTION:

Albert Bauer Companies, Hamburg
www.albertbauer.com

FOTOS:

Andreas Krone, Berlin, www.andreaskrone.com
Eva Häberle, Berlin, www.eva-haeberle.de

BILDRECHTE:

Etienne Girardet, www.pacificografik.de,
WISTA-MANAGEMENT GMBH – www.adlershof.de,
Gregor Schmidt, Stiftung Jobführerschein gGmbH,
Fotostudio Charlottenburg

TEXT:

Andrea Walter, Berlin, www.plan17.de

ILLUSTRATION:

Sara Contini-Frank, Berlin, www.contini-frank.de

STAND:

April 2017

